

Die Ameise

„Nimmer strebe zum Ganzen!
Nad kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 61. bei J. Ben. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 34.

Berlin, den 20. August 1880.

Siebenter Jahrgang.

Zur Beachtung!

Von der **Arbeitsstatistik des Verbandes** fehlt mir noch immer die kleinere Hälfte der Fragebogen.

Unter Hinweis auf die Aufforderung des Anwalts im „Gewerksverein“ ersuche ich deshalb die betr. Sekretäre nochmals um baldige Einsendung.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Was haben wir von den Gewerksvereinen?

Schon öfter haben wir Gelegenheit gehabt, das völlig Unberechtigte dieser nicht selten von der Oberflächlichkeit diktierten Redensart durch Beispiele und Vorführung von Thatsachen aus unseren Kreisen darzuthun und damit zugleich den hohen Nutzen klarzulegen, den eine fest gegliederte, auf gesunder Grundlage beruhende Organisation in unserem Zeitalter der Großindustrie für den Arbeiter, der ohne sie wie ein schwankes Rohr im Winde dastehen würde, sowie überhaupt für den kleinen Mann hat und haben muß.

Eine solche Gelegenheit ist uns heute von neuem geboten worden und wir benutzen dieselbe gern, um — wir möchten diesen Ausdruck am liebsten wählen — mit der Wucht der Thatsachen die Zweifler niederzudrücken und Denjenigen die Augen zu öffnen, die bisher, trotzdem sie im Besitz derselben sind, doch nicht sehen wollten bzw. sich nicht die Mühe nahmen zu sehen.

Seitens des Generalraths des Gewerksvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, bekanntlich unser ältester Gewerksverein, ist nämlich dieser Tage ein Flugblatt in vielen Tausend Exemplaren herausgegeben worden, welches den Titel führt: „Was thut dem Handwerker und Arbeiter noth? Aufruf an die Eisen- und Metallarbeiter Deutschlands.“*) In diesem Flugblatt, welches den Zweck hat, die Kenntniß über die Gewerksvereine unserer Richtung zu verbreiten und zu erweitern, werden nach Darlegung der Grundsätze und Ziele unserer Organisation den Lesern Thatsachen und Erfolge dieser Vereinigung vor Augen geführt, die wir unseren Mitgliedern nicht glauben vorenthalten zu sollen, um, wie bereits angedeutet, den Zweiflern unter uns den Zweifel zu nehmen, die Fesseln aber noch fester zu machen und sie gleichzeitig zu be-

*) Dasselbe kann von unseren Vereinsgenossen zur Weiterverbreitung in den Städten und allen Ortschaften, in denen sich Eisenarbeiter befinden, vom Generalsekretär Andread, Berlin, N. Anklamerstr. 2, unentgeltlich bezogen werden. D. Red.

fähigen, aus voller Ueberzeugung und mit Erfolg für unsere gute Sache einzutreten und zu wirken.

Halten wir uns also nur an die Thatsachen und überzeugen uns an der Hand derselben davon, welch' hohen Vortheil die Gewerksvereine ihren Mitgliedern zu gewähren im Stande sind, welch' hohen Vortheil sie gewähren.

Das Mitglied Hoffmann-Bittersfeld, heißt es da in dem betreffenden Flugblatt, verunglückte am 1. August 1877 derart, daß ihm ohne sein Verschulden der rechte Arm aus der Schulter gerissen wurde. Er erhielt 26 Wochen Krankenunterstützung und wurde dann zum Invaliden mit jährlich 234 Mk. Pension erklärt. Von der Firma wurde dem Verunglückten erst eine Drehorgel, dann 500 Mk. ein für allemal angeboten. Der Gewerksverein klagte für das Mitglied auf Grund des Haftpflichtgesetzes und wurde die Klage, für die der Verein in erster Instanz allein 441 Mk. Kosten zu zahlen hatte, schließlich dahin entschieden, daß dem Hoffmann sein früherer Durchschnittsverdienst, 15 Mk. pro Woche, und zwar vom 1. August 1877 an, zu zahlen sei. Dem Verunglückten wurden alsdann von der Firma 5000 Mk. geboten, diese Summe jedoch als gering zurückgewiesen.

Das Mitglied Walther-Regensburg verunglückte im Oktober 1878. Nach Gewährung von 26 Wochen Krankenunterstützung wurde Walther zum Invaliden erklärt, gleichzeitig aber die Klage eingeleitet. Nachdem dies geschehen, bot die Unfall-Versicherungsgesellschaft einen Vergleich an, und rieth der Generalrath, einen solchen auf Höhe von 4000 Mk. einzugehen. Trotz dieser klaren Anweisung forderte Walther nur 2000 Mk., nahm dann 1600 Mk. an und schloß den Vergleich zu seinem eigenen Schaden gegen den Willen des Generalraths ab.

Eine für das Mitglied Singer-Potsdam auf Kosten des Vereins wegen Entschädigung angestrenzte Klage wurde abgewiesen, da die vernommenen Zeugen die Angaben des Verunglückten nicht bestätigten. S. erhielt, nachdem die Krankenkasse 26 Wochen Unterstützung gezahlt hatte, eine solche laufend als Zuschuß mit 6 Mark pro Woche, um in der Zeit, während welcher er das Cigarrenmachen erlernte, existiren zu können. Später wurde S. als Invaliden mit jährlich 234 Mark Pension erklärt.

Dem verunglückten Mitgliede Meißner-Landsberg, welches nicht Mitglied der Invalidenkasse war, wurden durch das Eintreten des Gewerksvereins, da er nicht völlig erwerbsunfähig war, gerichtlich laufend pro Woche 8 M. (9 M. waren beantragt) zu-

gesprochen. Für die erste Instanz hatte der Gewerksverein allein 204 M. 66 Pf. Kosten zu zahlen.

Dem Mitgliede Fr. Schmidt-Berlin III wurden nach Einleitung der Entschädigungsklage durch den Verein auf dem Wege des Vergleichs 4000 M. zugesührt. Schm. hatte den linken Hand verloren.

Das Mitglied Alb. Schmidt-Berlin III verunglückte in der Schomburg'schen Porzellanfabrik zu Berlin-Neu-Weißhof durch Sturz von einem Fahrstuhl am 15. Mai 1879 und starb innerhalb einer Stunde. Der vom Verein gemachte Versuch eines Vergleichs wurde von der Firma abgelehnt und jede Entschädigung verweigert. Darauf leitete der Verein auf seine Kosten die Entschädigungsklage für die Hinterbliebenen ein, welche in erster Instanz gewonnen und der Wittve eine laufende monatliche Entschädigung von 40 M. vom Tage des Unglücksfalles an zahlbar, zugesprochen wurde. Zwar ist von der verurtheilten Firma die Berufung eingelegt, gleichzeitig aber von dieser versucht worden, nun einen Vergleich herbeizuführen. Ein Resultat ist bis jetzt nicht erreicht.

Die für das Mitglied Höpfner-Stargardt (schwere Verletzung des Handrücken der rechten Hand), das zum Invaliden erklärt wurde, auf Kosten des Vereins angestrebte Entschädigungsklage schwebt noch, verspricht jedoch einen günstigen Verlauf zu nehmen; ebenso schwebt noch eine Klage für die Wittve des verunglückten Mitgliedes Koloff-Magdeburg.

Dies, soweit es sich um den Rechtsschutz der Mitglieder handelt; außerdem hat aber der Verein auch bedeutende Opfer für Heilbäder und Kuren auf Kosten der Invalidenkasse in letzter Zeit gebracht (wie dies ja auch seitens der Invalidenkasse des Verbandes in demselben Maße geschieht).

So wurden mehreren Mitgliedern Bäderkuren in Teplitz etc. bewilligt; ein Mitglied, bei welchem die gewährte Kur in Teplitz nicht den gewünschten Erfolg hatte, wird auf Kosten der Invalidenkasse zur Operation in die berühmte Klinik des Geh. Raths Prof. Dr. Langenbeck zu Berlin gebracht; ein anderes kommt zur Heilung in eine Augenklinik etc., alles, ohne daß die betreffenden Mitglieder selbst dadurch weitere Unkosten haben. Dies der Segen der Invalidenkasse!

Das sind nun zwar nur einige Fälle angeführt, die den Segen der Vereinigung für den Arbeiter darthun, Fälle jedoch, die allein es dem einsichtigen Arbeiter als unbeweisbare Pflicht erscheinen lassen müssen, sich durch Anschluß an eine gesunde Arbeitervereinigung, wie die unserige es ist, gegen alle Unglücks- und Nothfälle des Lebens, denen der Arbeiter in der Vereinzelung nur zu sehr unterworfen ist, zu versichern.

Demgegenüber noch die Redensart zu gebrauchen: „Was nützen uns denn die Gewerksvereine“, wäre geradezu frivol.

G. L.

Stein-, Thon- und Glaswaaren auf der Ausstellung zu Düsseldorf.

Wenn wir, vom westlichen Haupteingange der Ausstellungshalle durch das Vestibül schreitend, durch eine hohe Thüröffnung — dem Eingange zur Kunstausstellung gegenüber — nach rechts in die erste Querschalle einbiegen, betreten wir sofort das der Gruppe VIII angewiesene Terrain, das von dem der Möbelgruppe nicht sehr streng geschieden ist, sondern von mehreren Ausläufern der letzteren eingefasst wird.

Zunächst stehen wir bei unserm Eintritt vor einem prächtigen Pavillon, den F. A. Mehlem in Bonn (in Verbindung mit der Einziger Mosaikplatten-Aktien-Gesellschaft) hier errichtet und mit einer Menge wahrhaft prächtiger Erzeugnisse aus feinstem Porzellan ausgestattet hat. In der Mitte des Pavillons sesselt ein geschmackvoller großer Blumentopf, blau gemalt, mit reicher Vergoldung, auf einem aus einem Stück bestehenden Ständer, die Aufmerksamkeit des Beschauers; namentlich wird der Ständer, bestehend aus drei Elephantenköpfen, dessen Hüffel die Beine bilden, viel angestaunt. Wir finden diese Verwendung des Elephantenhüfels nicht ganz passend, weil dadurch der Beschauer den Eindruck empfängt, als sehe der ganze Bau sehr unsicher. Dieser Eindruck wird um so härter sein, je besser, oder sagen wir, je natürlicher die Hüffel ausgeführt sind. Unter den sonstigen in diesem Pavillon ausgestellten Objekten, welche alle die zahlreichen Gegenstände umfassen, die aus Porzellan hergestellt werden können, von der mächtigen, dabei im Detail fein und zierlich ausgearbeiteten Base und dem schwerfälligeren Krüge bis zu den kleinen, mit minutiöser Sauberkeit gearbeiteten, bemalten oder en relief modellirten Nippchen, zeichnen sich einige künstlerisch schöne Imitationen alter Thongebilde besonders aus, von denen einige die

gewiß hoch anzuschlagende Anerkennung gefunden haben, daß sie vom Kaiser angekauft worden sind.

Mit dieser Ausstellung rivalisirt nicht ohne Glück Ludw. Wessel in Bonn-Poppelsdorf, der links daneben in einer großen Koje seine Steingut- und Porzellangegegenstände aufgestellt hat. Am besten haben uns hier die riesigen, aber in sehr einfachen Formen gehaltenen Vasen, die großen von kunstvollen Metallständern getragenen Blumentöpfe, deren zwei vom Kronprinzen angekauft worden sind, und die bemalten Steingutbecken gefallen. Die letzteren sind insofern besonders interessant, als sie beweisen, daß auch auf Steingut sich wirkliche Gemälde ausführen lassen, die freilich nicht die künstlerische Wirkung eines Oelgemäldes erreichen können, aber doch eine überraschende Frische der Farbe zeigen.

Neben den genannten beiden Ausstellern haben Hoffletter & Kunst in Hbhr bei Koblenz eine reiche Auswahl von Steingutgegenständen von den größten bis zu den winzigsten Dimensionen, als Fässer, Krüge, Becken, Tiegel, Trichter, Töpfe etc., ausgestellt. Ferner befinden sich in der nächsten Nachbarschaft mehrere mit vielem Geschmack aufgebaute, nur ab und zu etwas überladene Dejen in Renaissancestil von Hausleiter & Eisenbeis in Frankfurt a. M. und ein weißer porzellanener Kochherd, sowie eine Reihe instruktiver Abbildungen von Louis Feistel in Düsseldorf.

Die Rheinische Glashütten-Aktien-Gesellschaft in Ehrenfeld bei Köln hat eine ungemein reichhaltige Kollektion von Hohlglasgegenständen von den einfachsten Formen bis zu den reichsten und zierlichsten Luxuswaaren zur Schau gestellt, von denen bereits sehr viele ihre Liebhaber gefunden haben. Daneben hat H. L. Wenzel in Friedrichsthal bei Saarbrücken eine Sammlung von Flaschen und die Glasfabrik „Teutoburg“ (W. Gößling & Sohn) in Brackwede bei Bielefeld verschiedene bei der Herstellung von Hohlglaswaaren verwendbare Gegenstände ausgestellt. — Die chemische Fabrik „Rhenania“ in Aachen bringt Glaswalzen, Tafeln, Ballons, Retorten u. s. w. in meist riesigen Dimensionen, daneben mehrere Muster gerippten Glases. Wisthoff & Cie. in Königsstele a. d. Ruhr zeigen in zwei Zusammenstellungen Flaschen und Fläschchen aller Arten, Retorten und Ballons in verschiedener Größe, Tafelglas und runde Glasenscheiben etc. Von derselben Firma sind die beiden Fenster des Empfangszimmers hergestellt.

In der nebenan befindlichen Koje haben sechs verschiedene Aussteller Platz genommen, und zwar, Marzi & Remy in Hbhr (Nassau) mit recht hübschen Nachbildungen antiker Krüge, Schüsseln und Kannen; C. W. Zöllner in Grenzhausen mit gepreßten Krügen für Mineralwasser; die Schieferbau-Aktien-Gesellschaft in Nuttlar a. d. Ruhr mit einer Anzahl von Gegenständen aus Schiefer, unter denen sich besonders eine hübsche Platte für einen Spieltisch und eine große Billardplatte auszeichnen; Merkelbach, Stadelmann & Cie. in Grenzhausen mit einer Kollektion von Weg- und Abziehsteinen; W. Knödgen in Hbhr (Nassau) mit ordinären Steingutwaaren für den Massengebrauch; J. A. Knödgen in Hbhr bei Koblenz mit einer Auswahl steinerne Gefäße für Apotheker und Chemiker.

Die auf die echt deutschen Namen Sablières et Carrières réunies getaufte Firma in Nivelstein zeigt auf einem Tisch acht verschiedene Proben von Sand zur Fabrikation der verschiedenen feinen Glasarten. Hölterhoff & Erner in Köln stellen eine Sammlung von Luxuswaaren aus Porzellan mit reicher Malerei und plastischem Schmuck aus. Schmidtborn & Bahne in Friedrichsthal bei Saarbrücken bringen Glaskasteln und voluminöse Walzen, Flaschen und Dachplatten etc.

(Schluß folgt.)

Die Keramik auf der niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung in Wien.

Ingenieur A. J. Betschel schreibt in der deutschen Töpferzeitung:

Den Besuchern der Wiener Weltausstellung von 1873 werden gewiß noch die imposante Triumphpforte und die mit künstlerischem Geschmacke gearbeiteten Figuren, welche als Erzeugnisse der Wienerberger Stablfabrik und als Prachtleistungen der österreichischen Thonwaaren-Industrie gerechte Bewunderung erregten, erinnerlich sein; Stablfabrik, die sich aus einer einfachen Ziegelei, welche sich vor Jahrhunderten in Inzersdorf am Wienerberg befand, unter Leitung Heinrich Drachés, der am 24. Juli d. J. in Reichenau verchieden ist, zu einem Kunstgewerbli-

chen Institute ersten Ranges entfalteten, dessen Ruf weit über die Grenzen Oesterreichs hinausreicht.

Uns sei es nur gestattet an dieser bescheidenen Stelle dem verdienstvollen Todten den ehrfürchtigen Tribut pietätvoller Erinnerung darzubringen.

Ein prachtvoller im gothischen Stile, im Emaille-Farben, mit Gold und Silber durchgeführter Kamin, zeigt uns neuerdings in der am 17. Juli durch Seine Majestät den Kaiser eröffneten niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung, daß die Wienerberger Gesellschaft die Spitze der österreichischen Thonwaaren-Industrie einnimmt und den einmal erzwungenen Ruhm zu behaupten versteht, während die Floriedorfer Thonwaarenfabrik von Lederer und Messengi durch eine Badewanne, die aus einem stark gesinterten Stück braunen Thones hergestellt ist, in der bequem ein Mann haben kann und durch thönerne Destillations-Cylinder von bedeutender Länge und mehreren Centnern Gewicht, rühmliches Zeugniß der Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten der Thonwaaren-Technik, die sich bekanntlich der Herstellung großer Thonwaarenstücke entgegenstellen, ablegt.

Zache, der Veteran der ehemaligen Wiener Porzellanfabrik, begrüßt uns mit seinen bekannten musterartigen Imitationen von „Vieux Vienne“, eine Specialität, welche demselben bedeutenden Erfolg einbrachte.

In Bezug auf Feinheit, Reinheit und Crèmefarbe steht Szolany durch seine in Palissy-Manier hergestellten Fayencen wie durch den ornamentalen Decor der wundervollen Farbenharmone in Stile unübertroffen und einzig in seiner Art da. Die meistens orientalischen Dessins sind streng komponirt, zart durchgeführt, der Form des Gefäßes angepaßt und mit demselben innig verwebt, welche von der künstlerischen Geschicklichkeit, die selbst die Bewunderung Seiner Majestät des Kaisers erregte, der beiden Schwestern Szolany's, nach deren Zeichnungen die Fayencen angefertigt sind, herabes Zeugniß ablegen. Wir wünschen diesem tüchtigen, strebsamen Fachmann, der sich erst vor kurzem auf ein Feld emporgearbeitet, wo die Namen Winton, Doultou dominiren, reichlichen Erfolg für seine Bemühungen, die derselbe nach jeder Richtung hin verdient.

Literarisches.

„Der Wanderlehrer“, herausgegeben von J. Keller, Hamburg, St. Georg, Stiftstr. 68, enthält in Heft 9: „Kurze Geschichte des Casarimischen Zeitalters“. Von Erich Kant. „Unsere Sinne“. Von Dr. med. G. Hildebrand. „Ueber Vererbung“ (Eine Skizze). Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. Vortragsteilchen: Die Abhandlung. Der Umlauf der Güter. (3. Das Tauschverhältniß der Güter). Von J. K. Naturwissenschaftliches: Die irdischen Lebenserzeuger. Von L. Schrader. etc. — Heft 10 enthält: „Die Simultanische, ihre Berechtigung und Nothwendigkeit“. Von L. Schrader. Vortragsteilchen: Der Dialog. — Die Vertheilung der Güter. (1. Ertrag der Produktion und Einkommen im Allgemeinen.) Von J. K. — Naturwissenschaftliches: Der Sauerstoff. — Gedenktafel: August. — Bücherchau. — „Der Wanderlehrer“ erscheint in monatlichen Heften und kostet jährlich 10 Mark.

Verschiedenes.

Wie wir einem Berichte über die **Liegnitzer Gewerbeausstellung** entnehmen, wird es den dort ausgestellten Porzellangegegenständen allerdings schwer, mit dem Glanz der Glaswaaren Ausstellung zu wetteifern, doch sind die Leistungen der niederschlesischen Porzellanindustrie derartig, daß auch ihre Erzeugnisse einen vollständigen Achtungserfolg erringen. So hat die Krieger'sche Porzellanfabrik in Waldenburg durch ihre Ausstellung von prachtvollen Kaffee-, Thee- und Tafel Services und die mit künstlerisch ausgeführten Malereien versehenen Niesenvasen dafür gesorgt, daß Niemand unbefriedigt ihre Ausstellung verläßt. Ein Gleiches ist auch von der Porzellanfabrik von August Kappsilber in Königszell zu sagen. Damit aber gerade dieser Theil der Ausstellung zu einem wahren Schmuckstück werden, haben noch eine Anzahl Terrakotten zur Ausschmückung von Vorplätzen, Terrassen und Gärten: Figuren, Postamente und Vasen in künstlerischer Vollendung und eigenartigem Farbentone, von Hersel in Allersdorf, aufgestellt gefunden. Diese Firma liefert auch Terrakotten für Architektur, Formsteine u. s. w. in vorzüglicher Ausführung.

Personal-Nachrichten.

Berlin, den 15. August 1880. Auf ein uns vom Personal Altwasser zugekommenes Schreiben erlauben wir uns hierdurch zu erwidern, daß ein dahingehender Beschluß von uns nicht gefaßt worden ist, eintretenden Falls nur an solche Kollegen Reisegeld zu zahlen, welche der Unterstützungskasse angehören. Wir haben nur veröffentlicht, daß wir nicht zwei, sondern vom 1. Juli

nur noch einer Kasse angehören wollten und zwar der Unterstützungskasse für Arbeitslose, die ja auch in Fällen der Reise unterstützt. Aber trotz dieser Bekanntmachung haben wir bis heutiger Stunde noch nicht aufgehört, an den Reise-Verband Reisegeld zu zahlen und werden auch vorläufig weiter zahlen. Wir haben hinsichtlich der sehr gedrückten Lage, in der wir uns hier jetzt befinden, diesen Beschluß stillschweigend wieder rückgängig gemacht und dies nur noch nicht weiter bekannt gegeben. Daß aber dem so ist, können die hier durchreisenden Kollegen am besten bestätigen, und beweisen dies ja auch die bis auf den heutigen Tag abgestempelten Personal-Atteste von uns abgegangener Kollegen; daß diese noch nicht bis Altwasser gekommen sind, dafür können wir nicht! —

Aber selbst angenommen, das Personal würde wirklich eine Zeitlang kein Reisegeld an den Reiseverband gezahlt haben, so stände ihm ja immer das Recht zu, sich dem Verband wieder anzuschließen; denn so gut andere Personale jahrelang kein Reisegeld gezahlt und mit-einmal erklärt haben: „Wir zahlen wieder Reisegeld“ (und es wurde dies stets allseitig angenommen!), ebenso kann auch uns dasselbe Recht nicht abgesprochen werden. Jedoch ist es ja nicht so weit!

Auch glaubt das unterzeichnete Personal in betreff der Extraausstellungen nicht hinten anstehen zu müssen, wofür Beweise genug vorhanden sind, denn auch jetzt bringt dasselbe noch schwere Opfer, da wir, trotzdem wir bloß auf halben Verdienst gestellt sind, immer noch das volle Reisegeld zahlen. Dies ist vielleicht bis jetzt dem Personal Altwasser unbekannt gewesen.

Das Schomburgsche Dreherpersonal zu Berlin-Woabit.

J. M. D. Bungere.

Vereins-Nachrichten.

§ **Vonn-Poppelsdorf.** (Verspätet eingelangt.) Ortsversammlung vom 26. Juni 1880. Dieselbe wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. Frieße Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Innere Angelegenheiten. Der Vorsitzende fragt an, ob Jemand etwas zu dieser Angelegenheit habe. Da sich Niemand zum Worte meldet, so ist dieser Punkt erledigt. Punkt 2, Zahlung der Beiträge. Dieselben wurden entrichtet. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich Friedrich Schloffer, zum Ausschluß wurde vom Kassirer keiner gebracht. Punkt 4, Wahl des ersten Vorsitzenden. Es wurden vorgeschlagen die Mitglieder Dankhof, Bongard und Häusler. Dankhof wurde in Rücksicht seines Amtes von der Kandidatenliste abgesetzt, Bongard erhielt 8, Häusler 5 Stimmen, mithin ist das Mitglied Bongard zum Vorsitzenden gewählt, welcher die Wahl dankend annimmt. Nach diesem dankte der stellvertretende Vorsitzende im Namen des Vereins Hrn. Scranowitz für seine Thätigkeit während seines Amtes. Punkt 5, Verschiedenes. Vom Schriftführer wurde das Verbreitungsbild der deutschen Gewerksvereine der Versammlung vorgelegt und von den Mitgliedern Einsicht genommen. Ein Antrag wurde von einem Mitgliede eingebracht, derselbe aber statutenmäßig bis zur nächsten Ortsversammlung verragt. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurde die Tagesordnung wie oben in der Ortsversammlung erledigt und dann die Versammlung geschlossen. W. Dankhof, Schriftführer.

§ **Königszell.** Protokoll der Ortsversammlung vom 17. Juli 1880. Der Vorsitzende Hr. Jirz eröffnet die Versammlung, welche von 20 Mitgliedern besucht ist, um 8 1/2 Uhr Abends. Nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls überbringt der Vorsitzende der Versammlung die besten Grüße von unserem verehrten Anwalt Hrn. Dr. M. Jirz, sowie von der Versammlung Schlesischer Ortsvereine zu Liegnitz. Hierauf wird in die T. D. eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wurde vom Kassirer mitgeteilt, daß das Mitglied Bräuer (wegen zu hoher Reste) vom Ausschuss gestrichen worden ist, welches von der Versammlung genehmigt wurde, ferner wurde eine Karte vom Professor Hrn. Binder verlesen, betreffend den nächsten Vortrag, welcher den 25. Juli stattfinden soll. Als Gegenstand wurde das Thema „Ueber Begräbnis, Einbalsamirung und Feuerbestattung“ von der Versammlung gewählt. Alsdann giebt der Kassirer bekannt, daß er die Sammlung für die Schmiedesfelder im Betrage von 840 Mk. an den Hauptkassirer eingekauft habe. Zu Punkt 2 wurde vom Kassirer folgendes berichtet: Einnahme: Bestand Mk. 40,55, Einstand 1,50, Beiträge 94,30 Mk., Abonnements 22,80, Summa 159,15 Mk. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf Mk. 2,32, Abonnements 34,20, Verb. Beiträge 11,40, 50% an die Generalrathskasse 47,90, 10% Bildungszweck 9,58, Summa 105,40 Mk., bleibt Bestand 53,95 Mk. Der Bildungsfond hatte Einnahme inkl. Bestand 23,65 Mk., Ausgabe 6,55 Mk., bleibt Bestand 17,10 Mk. Eingetreten 3 Mitglieder, Ausgeschieden 5. Mitgliederzahl 76. In der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit war Einnahme: Einstand Mk. 12, Beiträge 30,20, Summa 42,20 Mk. Ausgabe: Bureaubedarf Markt 0,20, 50% an die Hauptkasse 21,10, Summa 21,30 Mk., bleibt Bestand 20,90 Mk. Da die Revisoren die Richtigkeit der Kasse bestätigen, so wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Eine Frage wurde von einem Mitgliede gestellt, warum 50% von der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit an die Hauptkasse eingeschickt werden. Dieselbe wurde vom Kassirer zur Zufriedenheit des Fragestellers beantwortet. Zu Punkt 3 der T. D. lagen weder Anträge noch Beschwerden vor, worauf Schluß der Versammlung erfolgte um 9 3/4 Uhr.

Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle vom 17. Juli 1880. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Hrn. Jirz um 9 3/4 Uhr in Anwesenheit von 20 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen

und unterschrieben war, wurde in die L.-D. eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Krankenkassendirektoren, 4. Vorschläge und Beschwerden. Zu Punkt 1 der L.-D. wurde der Antrag gestellt, daß das Mitglied Bräuer dem Vorstande der Krankenkasse zur Streichung unterbreitet werden soll, welches angenommen wurde; ferner lagen verschiedene Korrespondenzen vor, betreffend die Ueberfiedelung des Mitgliedes Keil I, welche verlesen wurden. Der Kassier giebt der Versammlung kund, welche Schritte er in dieser Sache gethan habe, wodurch dieses erledigt ist. Zu Punkt 2 lautet der Kassenbericht wie folgt: Einnahme: Eintrittsgeld M. 1,50, Beiträge 1. Kl. 40,86, Beiträge 2. Kl. 209,48, Beiträge 3. Kl. 76,50, remittirt 256,61, Summa 584,95 M. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf M. 1,70, 50% an die Hauptkasse 164,17, 20% Gehalt des Kassiers 4,56, Krankengeld 1. Kl. 78,00, Krankengeld 2. Kl. 298,90, Krankengeld 3. Kl. 35,82, Summa 584,95 M. Krankengemeldet 6 Mitglieder, gesundgemeldet 2. Mitgliederzahl 76. Da die Revisoren alles für richtig befunden haben, so wurde der Kassier entlastet. Bei Punkt 3 ist alles in Ordnung befunden worden. Zum letzten Punkt der L.-D. liegt nichts vor. Zum Schluß verliest der Kassier noch einen Vortrag des Dr. P. Michelson, gehalten in der Versammlung des Ortsverbandes zu Königsberg am 10. April 1876, alsdann wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

H. Reichelt, Schriftführer.

§ Althaldensleben. Protokoll der Ortsversammlung vom 31. Juli 1880. In der heutigen Versammlung, um 1/29 Uhr eröffnet durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hr. K. Lange, waren leider nur 12 Mitglieder anwesend. Es wurde der Versammlung durch den Vorsitzenden mitgeteilt, daß sich die Mitglieder A. Kabeitge und K. Goschning vom Verein abgemeldet haben. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und mit dem ersten Punkt begonnen. Kassenbericht pro 2. Quartal. Der Revisor Herr Jander berichtete folgendes: Einnahme war 125,30 M., Ausgabe 108,74 M., bleibt ein Bestand von 16,56 M. Eingetretene Mitglieder 3, ausgeschiedene 5, Mitgliederzahl am Schlusse des Quartals 97. Da der Revisor alles in Richtigkeit fand, wurde der Kassier entlastet. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Ausschluß von Mitgliedern, wurden die Mitglieder Ch. Helmecke, K. Niemann und G. Zapke wegen Restiren der Beiträge ausgeschlossen. Beim dritten Punkt, Anträge und Beschwerden, kam der Antrag ein: Die Verlesung der Geschäftsordnung vor Beginn einer jeden Ortsversammlung zu kassiren, und dies nur noch vierteljährlich zu thun. Der Antrag kam zur Diskussion sowie zur Abstimmung und wurde einstimmig angenommen. Zum vierten Punkt wurden die Beiträge gezahlt und dann die Versammlung geschlossen.

Hierauf wurde die Versammlung der Krankenkasse eröffnet. Auch hier berichtet der Revisor Hr. Jander zum 1. Punkt über Einnahme und Ausgabe pro 2. Quartal. Es war Einnahme inkl. Baarbestand vom vorigen Quartal M. 533,72, Ausgabe M. 348,56, mithin bleibt Bestand 185,16 M. Angelegt sind bei der Bank zu 3 1/2% M. 103,10. Krankengemeldete Mitglieder 4, gesund gemeldet 4, Mitgliederzahl am Schlusse des Quartals 100. Auch hier wurde der Kassier entlastet. Zum zweiten Punkt wurden die Mitglieder Ch. Helmecke, K. Niemann und G. Zapke ausgeschlossen. Anträge sind nicht eingebracht. Die Beiträge waren bereits gezahlt, worauf Schluß der Versammlung eintrat. Fr. Richter, Schriftführer.

§ Oberhausen. Ortsversammlung vom 2. August 1880. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung Abends 8 Uhr in Anwesenheit von 11 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1, Zahlung der Beiträge, wurde zunächst erledigt. Bei Punkt 2, Aufnahme neuer Mitglieder, wurden die Herren Wagner, Meyer, Ritsche und Vogt aufgenommen. Zu Punkt 3, Anträge, sprach der Vorsitzende Hr. M. Schiefer den Wunsch aus, daß uns ein Redner mit besuchen möchte, wenn derselbe Rippes, Bonn u. s. w. besucht, da unser Verein erst neu entstanden wäre und wir noch über so manchen Punkt Aufschluß benötigt wären. Da die L.-D. erledigt, erfolgt Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr Abends.

Hierauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet und zwar auch in Anwesenheit von 11 Mitgliedern. Punkt 1 erledigte sich durch Kassiren der Beiträge. Zu Punkt 2, Aufnahme neuer Mitglieder, werden die Herren Wagner, Meyer und Ritsche aufgenommen. Punkt 3 erledigt sich wie oben. Da nichts besonderes mehr vorlag, erfolgt Schluß der Versammlung um 10 Uhr Abends.

Gleichzeitig bemerkte ich noch, daß die in Nr. 31 der „Ameise“ enthaltenen Namen, die Gründung unseres Vereins betreffend, statt Peine Pleiner und statt Strungfeld Strangfeld heißen sollen.

Louis Fülle, Schriftführer.

§ Althaldensleben. Ortsversammlung vom 24. Juli 1880. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Wille um 9 Uhr eröffnet und zunächst das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Rechnungsabluß pro 2. Quartal, war eine Einnahme von 51,50 M., eine Ausgabe von 32,70 M., bleibt Bestand 18,80 M. Da die Kasse revidirt und für richtig befunden, wurde dem Kassier Decharge erteilt und war damit der erste Punkt erledigt. Zu Punkt 2 erfolgte die Verlesung des Artikels aus der Extrabeilage des Gewerkevereins (Nr. 27). Der Beitritt zur Invalidentasse wurde vom Kassier den Mitgliedern warm empfohlen. Bei Punkt 3, Innere Angelegenheiten, wurde von der Versammlung beschlossen, einen Bildungsfond zu errichten. Punkt 4, Anträge und Beschwerden. Da hierzu nichts vorlag, wurde die Versammlung geschlossen und zur Versammlung der Krankenkasse geschritten. Punkt 1 war Kassenabluß pro 2. Quartal. Die Einnahme betrug 173,23 M., die Ausgabe 53,15 M., bleibt Bestand 120,08 M. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor und wurde die Versammlung deshalb durch den Vorsitzenden um 11 Uhr geschlossen. Robert Koblodt, Schriftführer.

§ Oberkassel bei Düsseldorf, am 2. August 1880. Die heutige Ortsversammlung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Abends 1/29 Uhr bei Anwesenheit von 5 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und für richtig befunden, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Entrichtung der Beiträge. Dieselben wurden entrichtet. Punkt 2, Neuwahl eines Vorsitzenden. Als solcher wurde unser bisheriger stellvertretender Vorsitzender mit 8 Stimmen gewählt. In Folge dessen machte sich auch die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden nötig, und traf

dieselbe Herrn Traugott Andres mit 6 Stimmen. Punkt 3, Innere Angelegenheiten. Für diesen Punkt lag nichts wichtiges, im Protokoll zu verzeichnendes vor. Punkt 4, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren Johann Seidel, Porzellandrehler und Peter Büttgen, Porzellanmaler. Ausgeschlossen wird von der Versammlung das Mitglied Hr. Karl Knoblich wegen restirender Beiträge. Ab melden sich die Mitglieder Herren Johann Burgwinkel und Martin Meyer auf Reisen. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung 9 Uhr.

Hierauf eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Hr. Kinner die Versammlung der Krankenkasse und wurde, nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und für richtig befunden, in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Entgegennahme der Beiträge. Dieselben wurden entrichtet. Punkt 2, Neuwahl eines Vorsitzenden. Als solcher wurde unser früherer stellvertretender Vorsitzender, Hr. Kinner, mit 7 Stimmen gewählt. Derselbe bedankte sich für die Wahl und erklärte, nach Kräften sein Amt verwalteten und für das Wohl des Vereins wirken zu wollen. Von der Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden nahm die Versammlung der geringen Mitgliederzahl halber Abstand. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme melden sich die Herren Johann Seidel und Peter Büttgen. Ab meldet sich Hr. Martin Meyer auf Reisen; das Mitglied Karl Knoblich wurde wegen restirender Beiträge ausgeschlossen. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung 1/210 Uhr.

Otto Feuerstein, Schriftführer.

*) Diese ist für die Krankenkasse nach dem Statut überhaupt unnötig. Siehe § 18 des Statuts. Die Red.

Versammlungskalender.

* **Moabit. Generalrathssitzung am Sonntag, den 21. August,** Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Besprechung über den Beitritt zur Inv. Kasse (Anträge vorbehalten), 3) Unterstützungsgesuch, 4) Kassenbericht pro Juli, 5) Verschiedenes, 6) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — **Nachdem Vorstandssitzung.** Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Schiedsgericht, 3) Kartellvertrag, 4) Kassenbericht pro Juni und Juli und Bericht des Ausschusses, 5) Genehmigung örtl. Vorstandsmitglieder, 6) Verschiedenes, 7) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Gustav Lenz, J. Bey, Georg Lenz.

* **Königszell. Ortsversammlung am Sonnabend, den 21. August,** Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur pr. Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag von Hrn. Lehrer Heymann, 3. Wahl eines Themas für den nächsten Vortrag, 4. Anträge und Beschwerden. Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle (eingeschr. Hilfskasse). L.-D.: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Krankenkassendirektoren, 3. Vorschläge und Beschwerden.

H. Reichelt, Schriftführer.

* **Bonn-Poppelsdorf. Ortsversammlung Sonnabend, den 21. August** im Vereinslokal Abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Wahl eines Revisors, 3. Zahlen der Beiträge, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 5. Verschiedenes. Nachdem Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben L.-D.

W. Danhof, Schriftführer.

* **Buckau. Ortsversammlung am Sonnabend, den 21. August 1880,** Abends 8 Uhr in Krohnes Restauration. Tagesordnung: 1. Kassenbericht für das 2. Quartal, 2. Zahlen der Beiträge, 3. Anträge oder Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

H. Schüler, Schriftführer.

* **Limbach-Scheibe. Ortsversammlung am Sonnabend, den 28. August** im Gasthof zu Limbach. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Anton Kühnlenz, Schriftführer.

* Sterbetafel.

Uttwasser. 1), Friedrich Schubert, Porzellandrehler aus Chocziesen, geb. den 8. 7. 1822, gest. den 3. 8. 1880 an Lungenschwindsucht. Krankheitsdauer 1 Jahr 11 Monat. Nichtmitglied.

2) Wilhelm Klose, Porzellandrehler aus Uttwasser, geb. den 17. 2. 1837, gest. den 3. 8. 1880 an Schwindsucht. Letzte Krankheitsdauer 24 Wochen. Nichtmitglied.

Neueste Schriften über die Arbeiterfrage resp. die Gewerkvereine zc.

Was bezwecken die Gewerkvereine? Ein Merk- und Mahnwort für alle deutschen Handwerker und Arbeiter. Im Namen des Centralraths von Dr. Max Hirsch; (2. vermehrte Auflage) durch das Verbandsbureau: S. Alte Jakobstraße 64 unentgeltlich zu beziehen.

Die Verle der Deutschen Gewerkvereine. Allen deutschen Handwerkern und Arbeitern zu Ruh und Frommen. Im Namen des Centralraths von Dr. Max Hirsch. Mit Invalidentverzeichnis (2. verbesserte Auflage) durch das Verbandsbureau: S. Alte Jakobstraße 64 unentgeltlich zu beziehen.

Die Deutschen Gewerkvereine, Vortrag vom Schuldirektor D. Pache. 10 Pf.

Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage in Eisenach mit einem Referat und daran schließender Debatte über die Gewerkvereine. 1 M.

Der industrielle Großbetrieb und die Arbeiterbewegung, mit besonderer Hinweisung auf die Gewerkvereine, von Dr. Schulze-Deleisch. 20 Pf.

Vortrag über die Gewerkvereine, von Dr. Max Hirsch. 10 Pf.

Anzeigen.

6 durchaus tüchtige Dekorateur sofort gesucht.

Ludwig Wessel in Bonn, Porzellan- u. Steingut-Fabriken.